

## Naturschutz und Artenvielfalt an Gebäuden

### Wer hackt und trommelt denn da?

Konflikte durch Spechte und Fassaden-Beschädigungen

Ursachen und Wirkung

Erfahrungen zur Vergrämung und Abwehr

**Dipl. Biol. Pamela Jentner**

## Pamela Jentner

- Diplom Biologin, Technische Universität München TUM
- Freie Sachverständige und Fachplanerin für Baubiologie
- Baubiologische Messtechnikerin IBN
- Baubiologische Beratungsstelle IBN, Freising
- **Vorstandsmitglied Verband Baubiologie e.V. (VB)**
- **Fachberaterin am Bauzentrum München,  
Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), Stadt München**
- Radonfachperson  
Bayerisches Landesamt für Umwelt LfU  
Sächsisches Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft SMEKUL



Buntspecht-Männchen: Roter Fleck am Hinterscheitel / Nacken

## Buntspecht Weibchen



Bildquelle: Sebastian Grell, <https://naturfotografen-forum.de/o1253913-Buntspecht%20Weibchen>

## Einstiegs-Annahme / Betrachtungsweise:

- „Ob sogenannte Kulturfolger - also Wildtiere, die dem Menschen in die Städte folgten – gute Bedingungen zum Überleben finden können wird durch die Architektur, Fassaden und Strukturen unserer Städte bestimmt“
- Eigentlich sind wir die „Folger“, „Verdränger“, „Lebensraumvernichter“
- Korrektur unserer Sichtweise?



<https://www.fotocommunity.de/photo/herbstwald-hotzenwaelder/45701948>

Quelle: <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=atkis&catalogNodes=11&layers=luftbild&E=643440.05&N=5393903.06&zoom=9>

## Heutige Landschaften: Wo bleibt wirklich Platz für „wilde“ Natur?



## Buntspecht

Wissenschaftlicher Name: *Dendrocopos major*

Übersetzt: „Großer Baumhämmerer“

- Alter bayerischer Name: „Baumhacker“
- Sein schnelles Trommeln ist meist über weite Strecken zu hören.

Vorkommen: ganzjährig

- In Wäldern: flächendeckend verbreitet
- Laubwälder, Nadelwälder, jedoch kaum in reinen Fichtenbeständen

Wichtig: Altholz und Totholz

Nahrung:

- Insekten aus Rinde und morschem Holz
- Nadelbaumsamen, Futterstellen

Vorkommen in Städten:

- in Parks, Alleen, großen Gärten mit älteren Bäumen

→ Sicherheit → Fällen der alten Bäume

→ Wo sollen Spechte hin? Ersatz?



### Vorkommen in Deutschland

#### Gefährdungsgrad

Nicht gefährdet



#### Bestandszahl

830.000 - 1.100.000 Brutpaare

#### Bestandstrend

zunehmend

Quellen:

NABU <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraits/buntspecht/>

LBV <https://www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/artenportraits/detail/buntspecht/>

Kontroverse Ansichten:

Glücksvogel

Deko für Garten

unerwünschter Mitbewohner

Nistkasten mit Spechtschutz





Schluss mit lustig bei Fassadenschäden:

Warum klopft und hämmert der Buntspecht?

Mehrere Ziele:

- Nahrungssuche – hohler Klang der Fassaden?
- Territorialverhalten – Männchen und Weibchen trommeln
- Nistplatz – Höhlen zur Brutaufzucht

- Broschüre LBV Landesbund für Vogelschutz
- Kostenloser Download



## INHALTSVERZEICHNIS

Lebensraum Stadt	4
Wissenswertes zu Spechten	5
Wärmedämmung, Spechtschäden und gesetzlicher Schutz	10
Fassadensanierung – im Einklang mit Artenschutz und Naturschutzrecht	13
Maßnahmen zur Prävention	21
Wenn der Schaden schon da ist	25
Häufige Fragen zu Spechtschäden am Haus	29
Abbildungsnachweis/Impressum	31

**Ihr Ansprechpartner:**  
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)  
Artenschutz an Gebäuden  
Dipl. Ing. (FH) Sylvia Weber  
Tel. 089 / 200 270 – 83  
sylvia.weber@lbv.de

## LEBENSRAUM STADT

Die Stadt ist ein attraktiver Lebensraum. Nicht nur für Menschen, sondern auch für Wildvögel. Allein im Münchner Stadtgebiet brüten 105 Wildvogelarten regelmäßig. Viele von ihnen sind einstige Waldbewohner: Meisen, Amseln, Kleiber, Spechte. In Parks, Friedhöfen, Alleen und Gärten mit altem Baumbestand finden diese Arten nahezu ideale Lebensbedingungen.

Eine Vogelart scheint sich in der Stadt besonders wohl zu fühlen: der Buntspecht. Ob Innen- oder Gartenstadt, Hochhaussiedlung oder Neubaugebiet: Buntspechte besetzen Stadtreviere, wo immer sich ein paar ältere Bäume in der Nähe befinden.

Dabei zeigen sie sich auch den Segnungen der modernen Zivilisation gegenüber aufgeschlossen – sehr zum Ärger der menschlichen Mitbewohner. Denn Spechte machen auch vor Antennen, Dachblechen und Wärmedämmfassaden nicht halt, wenn es darum geht, trommelnd einen Partner zu finden oder eine Höhle zu zimmern.

Diese Broschüre erklärt das Verhalten der Spechte und gibt Tipps für ein konfliktfreies Miteinander von Mensch und Wildvogel.



## SPECHTE – GUT GERÜSTET FÜR EIN LEBEN IN DER VERTIKALEN

Bäume spielen für Spechte als Waldbewohner eine besondere Rolle: Sie nutzen sie zur Nahrungssuche, zum Aufenthalt und als Brutplatz. Deshalb sind sie an ein Leben in der Vertikalen gut angepasst: Ihre vierte Zehe ist besonders lang und dient als Steigeisen beim Klettern und Anklammern an Baumstämmen. Der kräftige Stützwand hilft dabei ebenfalls mit. So verankert können Spechte mit ihrem Hackschnabel Höhlen bauen – ohne Kopfschmerzen zu bekommen, denn zwischen Schnabel und Gehirn befindet sich eine Art federnder Stoßdämpfer.

### Nützlich im Wald

Spechte spielen eine ökologische Schlüsselrolle für Pflanzen und Tiere. Sie gelten als die Gesundheitspolizei des Waldes. Mit ihrem Schnabel hacken sie Insekten und deren Larven aus dem Holz oder ziehen sie mit ihrer langen Zunge wie an einer Harpune aus den Larvengängen. Ohne Spechte gäbe es daher viel mehr Holz schädigende Insekten und weniger gesunden Wald!



### Der Specht als Baumeister

Spechte schlagen Höhlen in Bäume – Bruthöhlen, um darin ihre Jungen großzuziehen, aber auch Schlafkammern, um darin zu übernachten. Ein Specht baut immer mehr Höhlen, als er selbst braucht; das gehört zum Balzzeremoniell. Das großzügige Immobilienangebot soll die Weibchen überzeugen. Die nicht selbst genutzten Höhlen stehen dann anderen Höhlen bewohnenden Tierarten zur Verfügung. Höhlen werden vor allem im Herbst und im Frühjahr angelegt, meist in kranken und abgestorbenen Baumpartien, manchmal auch in gesundem Weichholz. Die Bruthöhle baut überwiegend das Männchen – es kümmert sich auch besonders fürsorglich um den Nachwuchs.

### Trommelwirbel im Morgengrauen

Geht ein Specht auf Brautschau, wird es ziemlich laut. Spechte kommunizieren untereinander mit Trommeln. Es dient der Revierabgrenzung und der Partnersuche. Dazu nutzen sie dürre Äste, so genannte Klangäste. Oder Holzmasten, Antennen, Dachbleche, Aluleitern – Hauptsache laut, denn Spechte stellen hohe Ansprüche an die Resonanzfähigkeit. Getrommelt wird überwiegend im Spätwinter bis in den April. Hat sich ein Paar gefunden, hört der Lärm von selbst auf. Trommelt ein Specht noch im Juni lang und anhaltend, handelt es sich meist um einen erfolglosen Junggesellen.



### Nahrungssuche

Spinnen, Insekten und deren Larven dienen dem Buntspecht als Nahrung. Sie werden nicht nur aus dem Holz herausgeholt, sondern auch von der Oberfläche abgelesen. Spechte haben gute Augen und entdecken Insekten auf rauen Oberflächen wie zum Beispiel Rinde schnell. Nach dem Aufnehmen der Beute untersuchen sie auch die tieferen Schichten nach Nahrung. Weist der Baum Faulstellen auf, können sich darin Larven verbergen. Zudem sind solche Bäume zum Bau von Brut- und Schlafhöhlen geeignet. Buntspechte haben ein gutes Gedächtnis und sind sehr lernfähig. An einen Ort, an dem sie erfolgreich Nahrung gefunden haben, kehren sie immer wieder zurück.

### Not macht erfinderisch

Für den Höhlenbau geeignete Bäume sind rar in der Stadt. Im Zuge der Nachverdichtung müssen alte Bäume häufig weichen. Kranke oder beschädigte Bäume und abgestorbene Äste werden vorsorglich entfernt, damit kein Mensch zu Schaden kommt. In München ist das Alter der Bäume deshalb seit Langem rückläufig, während gleichzeitig die Zahl der wärmegeämmten Fassaden zunimmt.

Aber Spechte sind erfinderisch und weichen auf Gebäude aus. Sie haben gelernt, dass sie in wärmegeämmten Fassaden schnell geeignete Höhlen bauen können – und dabei sogar noch Zeit sparen: Während der Höhlenbau in einem Baumstamm zwei bis drei Wochen dauert, ist die Schlafhöhle an der Fassade in wenigen Tagen bezugsfertig.



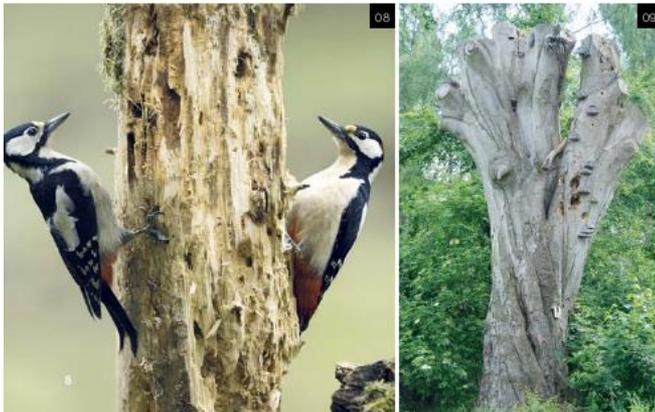
### Stehendes Totholz – zu schade zum Umschneiden

In vielen Fällen könnten Spechtbäume erhalten werden, zum Beispiel durch einen Entlastungsschnitt. Dabei werden die auskragenden Gefahrenäste entfernt, der Rumpf bleibt jedoch erhalten. Mit diesem „stehenden Totholz“ bietet man nicht nur Wohnraum und Nahrungsbasis für Spechte und andere Höhlenbewohner an. Viele Käfer- und Pilzarten sind – teils hochgefährdete – Spezialisten für diesen Lebensraum.

### Buntspecht (*Dendrocopos major*)

Der Buntspecht ist der eifrigste Baumeister – keiner baut so viele Höhlen wie er. Die meisten Spechtschäden an wärmeisolierten Fassaden gehen auf sein Konto. Seine Bruthöhle nutzt der Buntspecht meist nur einmal. Der Eingang zu seinen Brut- und Schlafhöhlen misst 45 bis 50 mm.

Buntspechte sind etwas kleiner als eine Amsel. Ihr Gefieder ist schwarz-weiß, die Unterschwanzdecke ist bei beiden Geschlechtern rot. Das Männchen hat einen roten Nackenfleck, der sich bei jungen Buntspechten bis in die Stirn zieht. Der Buntspecht ist die häufigste Spechtart und auch in München flächendeckend vertreten.



### Grünspecht (*Picus viridis*)

Seltener als der Buntspecht ist der Grünspecht in München anzutreffen. Er ist etwa so groß wie ein Eichelhäher. Grünspechte fallen durch die grüne Oberseite, die rote Kappe und die schwarze Augenmaske auf. Die Männchen ziert ein roter Bartstreif. Grünspechte kann man gut an ihren „lachenden“ Rufen erkennen. Trommeln zur Verständigung untereinander ist bei ihnen von geringer Bedeutung.

Im Gegensatz zum Buntspecht sucht sein größerer Verwandter seine Nahrung überwiegend auf dem Boden: Ameisen und ihre Larven sind die Hauptnahrung dieses „Erdspechtes“. Mit seiner mehr als 10 cm langen „Harpunenzunge“ holt er die Beute aus den Ameisenbauten. Zum Höhlenbau weicht auch er manchmal auf wärmeisolierte Fassaden aus. Dabei nutzt er gerne bestehende Höhlen und vergrößert sie. Sein Einflugloch misst 60 bis 75 mm im Durchmesser. Grünspechte nutzen ihre Bruthöhlen wiederholt – auch die in Fassaden.

Grünspechte leben in lichten Altholzbeständen mit offenen Wiesen. In städtischen Parks und Grünflächen mit Altbaubestand finden sie daher einen idealen Lebensraum.



## WÄRMEDÄMMVERBUNDSYSTEME UND SPECHTSCHÄDEN

Ein Wärmedämmverbundsystem (WDVS) besteht aus verschiedenen Dämm- und Schutzschichten, die auf die Außenwand eines Gebäudes aufgebracht werden. Damit wird der Verlust von Heizenergie über die Außenwand gesenkt, um Energie einzusparen. Als eigentliches Dämmmaterial wird häufig Hartschaum (Polystyrol oder Polyurethan) verwendet. Daneben kommen aber auch Holz- oder Mineralfasern, Mineralschaum, Vakuumplatten, Hanf, Kork und andere Materialien zur Ausführung.

Ein Wärmedämmverbundsystem schützt das Haus nicht nur vor Wärmeverlust. Die obere Putzschicht schließt die Dämmung und das Gemäuer gegen Witterungseinflüsse und Nässe ab. Dringt durch eine Schadstelle Feuchtigkeit in die Dämmung ein, verliert sie ihre wärmenden Eigenschaften. Durch die fehlende Dämmung bilden sich Wärmebrücken, es kann Tauwasser an der Wand entstehen. Auf Dauer können so Schäden an der Bausubstanz entstehen.

### Was treibt den Specht an die Fassade?

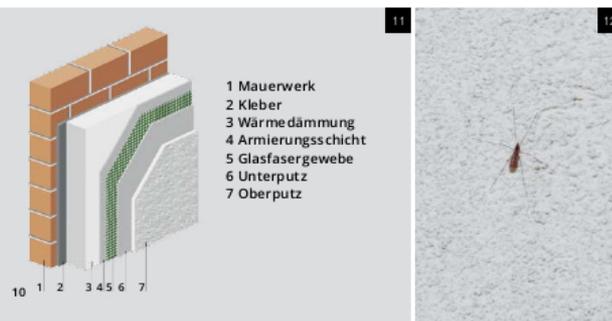
Buntspechte suchen Insekten nicht nur auf und hinter der Rinde von Bäumen, sondern auch an anderen senkrechten Strukturen, zum Beispiel an Wänden. Dabei untersuchen sie auch nicht gedämmte Fassaden. In alten Gerüstbohrlöchern, Spalten unter Fensterbrettern oder Putzrissen verstecken sich Insekten, die die Spechte herausholen und fressen. Manchmal

entfernen sie dabei einzelne, locker sitzende Putzstückchen; der Schaden hält sich aber meist in Grenzen. Auch Holzverkleidungen an Gebäuden werden untersucht und dabei manchmal regelrecht perforiert.

An Fassaden mit Wärmedämmverbundsystem täuscht der hohle Klang den Spechten Faulholz unter der Oberfläche vor – ein lohnendes Objekt zur weiteren Nahrungssuche und zum Bau von Brut- und Schlafhöhlen! Flugs wird die meist nur wenige Millimeter dicke Putzschicht aufgehackt und das dahinter liegende Dämmmaterial ausgeräumt – unabhängig davon, welches Material verwendet wurde.

### Hat der Specht einen Vogel?

An manchen Häusern häufen sich die Hackattacken. Loch um Loch wird in die Fassade geschlagen, der Boden ist vom herausgeräumten Dämmmaterial übersät. Schnell ist dann die Rede von „verrückten“ oder Problemspechten. Diese Spechte drehen aber nicht durch. Sie verhalten sich völlig natürlich – auch wenn es schwerfällt, das zu akzeptieren. Auch im Wald werden geeignete Bäume mit Höhlen überhäuft oder von Fraßgängen durchzogen. Das massive Behacken an manchen Stellen ist zum einen dem Balzritual und dem dabei entstehenden Überangebot an Höhlen geschuldet. Es kann aber auch mit einem erhöhten Nahrungsangebot an der Fassade oder einer besonders günstigen Lage im Spechtrevier zusammenhängen.



- Sind Spechtlöcher schon bewohnt? Evtl. sogar „Nachmieter“?
- Kontrolle vor Sanierung !

#### Dir werd ich helfen...

Auch wenn mancher Hausbesitzer dem Fassadenhacker am liebsten den Kragen umdrehen würde: Spechte stehen unter dem Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes. Töten, Verletzen, Fangen – auch zum Zweck der Umsiedelung – sind nicht erlaubt. Das würde auch nichts bringen, denn das Revier wird schnell vom nächsten Artgenossen besetzt. Auch Störungen während der Brutzeit sind verboten. Und was für den Specht gilt, gilt auch für seine tierischen Nachmieter!

#### (Nicht nur) Spechte sind geschützt

Alle europäischen Wildvogel- und viele in Deutschland vorkommenden Wildtierarten stehen unter dem besonderen Schutz des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13) oder sind durch die Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt (BArtSchV § 1). Nicht nur die Tiere selbst, sondern auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten sind geschützt – auch wenn sie an Gebäuden liegen (BNatSchG § 44). Die Zerstörung der Quartiere oder Veränderungen daran sind zu jeder Jahreszeit untersagt. Sind derlei Maßnahmen unvermeidbar, zum Beispiel bei der Sanierung von Fassadenhöhlen, kann die Höhere Naturschutzbehörde auf Antrag eine Ausnahmegenehmigung erteilen.



#### SPECHTLOCHVERSCHLUSS: BESSER FRÜHER ALS SPÄTER – ABER IMMER MIT UMSICHT!

Durch Schadstellen am Wärmedämmverbundsystem kann Feuchtigkeit in die Wärmedämmung eindringen. Im schlimmsten Fall entsteht dadurch Schimmel. Deshalb sollten Spechtschäden möglichst schnell fachgerecht repariert werden. Doch mancher Hausbesitzer scheut vor den Kosten zurück: Die Reparatur wird erst angegangen, wenn der Schaden zu groß geworden ist oder sich die Sanierung „lohnt“. Bis dahin sind aber meist andere tierische Untermieter in die Fassadenhöhlen eingezogen, und die Reparatur wird dadurch nicht einfacher.

#### Tiere auf Wohnungssuche

Der Specht ist Baumeister für viele andere Höhlenbewohner – nicht nur im Wald, sondern auch an Gebäuden. Spechthöhlen an Fassaden finden schnell weitere Abnehmer: Sperlinge, Meisen, Kleiber, Stare und Mauergler nutzen sie zur Brut. Auch Eichhörnchen, Siebenschläfer und einige Fledermausarten finden hier einen sicheren und warmen Unterschlupf, sogar im Winter. Doch die Sicherheit ist trügerisch: Tiere, die das Wohnungsangebot des Spechtes angenommen haben, laufen Gefahr, beim Ausbessern der Schadstellen eingeschlossen und getötet zu werden.



- Fallbeispiel aus München, Bereich Ständlerstraße, Balanstraße



- Umgebung



## Spechtschäden







- Spechtlöcher werden sehr oft an Hausecken angelegt, vermutlich aus zwei Gründen: Die Vögel können dort besser landen als an anderen Stellen der Fassade.
- Zudem ist dort das Blickfeld deutlich grösser, was sie besser vor überraschenden Greifvogelangriffen schützt.
- Deshalb dürfte es eine wirksame Abwehrmaßnahme sein, die Vögel zu hindern, an den Hausecken zu landen.
- Zu diesem Zweck versieht man (z.B. bei Reparaturarbeiten nach einem Spechtschadenfall) alle gefährdeten Hausecken von ganz oben bis auf ca. 2,5 m über Boden mit einer glatten, 20–30 cm auf beide Seiten reichenden Abdeckung aus Blech, Hartplastik, Acrylglas, etc. Je nach Material lässt sich diese Verkleidung auf dem Verputz aufkleben.



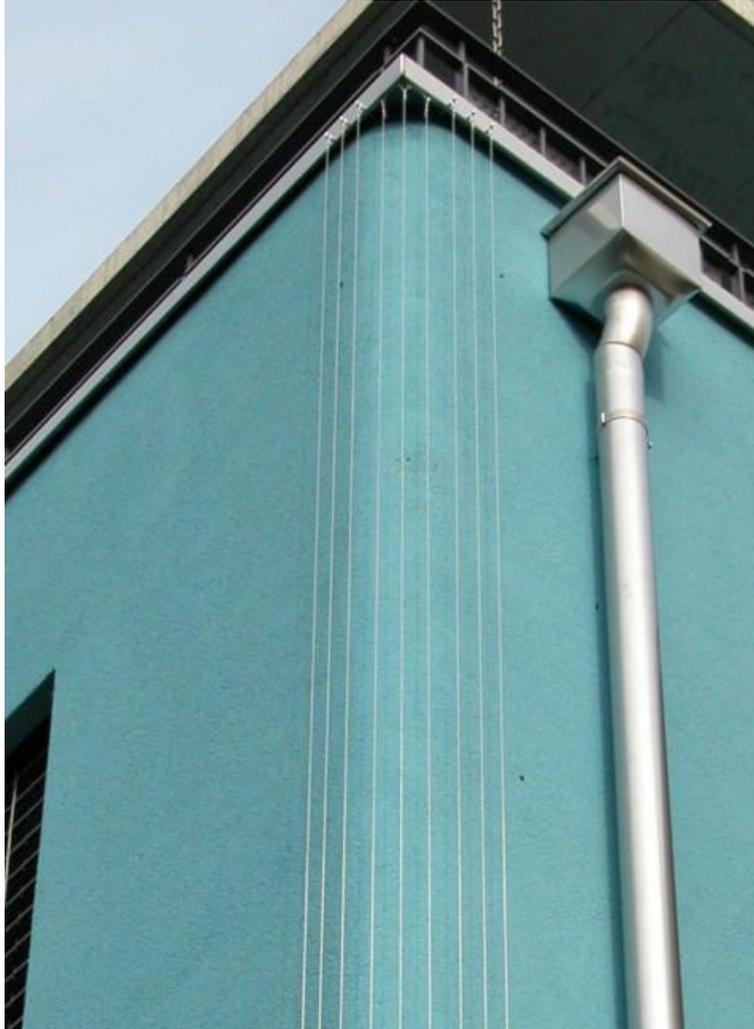
## Fassadenbeschädigungen





## Spechtloch mit Gängen





Durch das Spannen senkrechter Stahldrähte (siehe Abb. 3), ca. 5-7 cm vordem zu schützenden Fassadenbereichen und im Abstand von maximal 8 cm zueinander, sollten sich Spechte vom Landen abhalten lassen.

Ähnlich wirksam sind Spanndrahtsysteme zur Fassadenbegrünung.

Verwenden Sie dafür

**Gerüstkletterpflanzen ohne Haftwurzeln,**

also Gemeine Waldrebe *Clematis vitalba*, Schlingknöterich *Fallopia baldschuanica* oder Wohlriechendes Geissblatt *Lonicera caprifolium*

(statt Efeu oder Wilden Wein)

## Spechtsichere Aussenfassaden

- Laut Herstellerwerbung gibt es mittlerweile einige spechtsichere Wärmedämmverbundsysteme - fragen Sie Ihren Baufachmann!
- Auch Massivmauerwerk, Metall- oder Eternitplattenverkleidungen dürften Spechten keine Angriffsflächen bieten.
- Dickere Putze bei traditionellen Aussenisolationen verhindern Spechtlöcher dagegen nicht immer.
- Auch Holzfassaden sind anfällig für solche Schäden

## Notmassnahmen zur Vogelabwehr

- Mit Plastikbändern, Windrädchen oder Girlanden aus Metallfolienstreifen, etc. an gefährdeten Fassaden kann man Spechte kurzfristig abschrecken. Es ist aber mit Gewöhnungseffekten zu rechnen.
- Neu angesiedelte Buntspechte verlassen nach Störungen an der Höhle offenbar häufig das Revier. Ist also eine Höhle bereits fertig gebaut und wird sie vom Specht genutzt, lassen sich die Vögel vielleicht durch mehrmaliges nächtliches Stören verscheuchen, z.B. durch Ausleuchten der Höhle oder durch Lärm.

- **Spechtlöcher in Holzfassaden**
- Hin und wieder hacken Spechte auch Löcher in Holzfassaden. Wenn diese Löcher eine rundliche Form aufweisen, ihre Größe etwa 5–8 cm beträgt und das Holz an diesem Ort beim Draufklopfen hohl klingt, dürfte es das Ziel des Spechtes gewesen sein, sich im Holz oder dem Hohlraum dahinter eine Höhle einzurichten. Wenn die Hackstellen jedoch andere Formen aufweisen, könnte der Specht im Holz nach Nahrung gesucht haben. Dann sollte die Stelle vor der Reparatur mit einem Fachmann auf Insektenbefall untersucht werden.
- → Specht als wichtiger Indikator für Schädlingsbefall

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

